



Kut-el-Amara

Ende vorigen Monats hat sich der englische General Major Townsend mit 3 weiteren Generälen, über 500 Offizieren und rund 9000 Mann, darunter ein Drittel weißer Engländer, den Türken ergeben.

Bei einem im Oktober vorigen Jahres versuchten Verstoß nach Bagdad wurde er von den Türken geschlagen und zum Rückzug gezwungen. Mit dem größten Teil seiner Truppen setzte er sich in Kut-el-Amara fest, welches 160 km südöstlich von Bagdad in der Richtung auf den Persischen Golf am Tigris liegt. Hier hoffte er sich halten zu können, bis er von unteren Tigris aus entsetzt wurde. An Versuchen hier zu haben es die Engländer nicht fehlen lassen, bei den zum Entsatz bestimmten Truppen löste ein General den andern ab, bei jedem erlebten wir dasselbe Schauspiel: er versuchte

in der Richtung auf Kut vorzurücken, meldete einen Sieg über die ihm gegenüber stehenden türkischen Truppen, mußte sich aber wegen den „Überschwemmungen“ des Tigris in seine alte Stellung oder weiter auf den Golf zu zurückziehen. In Wirklichkeit haben diese Schlachten, wie wir aus türkischen Berichten wissen, jedesmal mit schweren Niederlagen des englischen Entsatzheeres geendet, was die Engländer ja auch indirekt und auch wohl nur ungewollt dadurch bestätigten, daß sie nach jedem Rückzug einen Wechsel im Kommando des Entsatzheeres vornahmen.

General Townstend hat sich 143 Tage in Kut gehalten d. h. er hatte für 143 Tage Vorräte. Gefechte scheint er seit seiner Einschließung in Kut nicht mehr geliefert zu haben, und von türkischer Seite hat man allem Anschein nach von vornherein, die Absicht gehabt die Besatzung auszuhungern, was nun zur Tatsache geworden ist.

Dieser Sieg der Türken ist als moralischer Erfolg vielleicht noch höher zu bewerten denn als militärischer. Schon in den japanischen Zeitungen wurde die Befürchtung ausgesprochen, daß dieser türkische Sieg über die Engländer die Feindschaft der Mohammedaner in Persien, Indien und Ägypten gegen England weiter anfachen wird.

Aber auch militärisch brauchen wir den Sieg nicht zu unterschätzen. Die Türken können sich jetzt entweder mit ihren ganzen in Mesopotamien stehenden Truppen auf das engl. Entsatzheer stürzen und so vollständig das ganze Tigris und Euphratbecken bis zum Persischen Golf von den Eindringlingen reinigen, oder sie ziehen, falls nötig, von diesem Schauplatz Truppen nach Norden, um gegen die Russen einen Schlag zu führen, und schließlich als dritte Möglichkeit müssen wir einen Einmarsch nach Persien in's Auge fassen, um hier den Russen entgegen zu treten, welche nach den

letzten Berichten, in der persischen Provinz Ardilan stehen. Mit Interesse dürfen wir den weiteren Maßnahmen der Türken entgegensehen.

Von der Lagerwarte.

Der Mai ist gekommen! Wers noch nicht wußte, der konnte es auf dem in den Saal verlegten Gartenkonzerte am Sonntag hören. Die Natur ist bereits weiter vorgeschritten als in Deutschland, das warme Wetter und reichlicher Regen haben das Wachstum ungemain gefördert. Jetzt ist die Zeit der Azaleen- und Glyzinienblüte. Im Park, den wir ja auf dem Weg zum Spielplatz wochentlich einige Male passieren, stehen zahlreiche Azaleensträucher mit rosa und weißen Blüten, Eine Glyzinian-Laube am Teich lockt mit ihren bläulichen und weißen Blütentrauben unzählige geflügelte Gäste zum Schmaus, die Schlingpflanze hat sogar einen größten Baum daneben erklettert, der gleichfalls voller Blüten hängt, die Frühjahrsregenzeit scheint hinter uns zu liegen, der niedergegangene Regen genügt uns ausreichend, Moskitos und Fröschen kam er besonders gelegen. Allabendlich tönt nun das gleichförmige Konzert der vierbeinigen Sänger aus den nahen Feldern zu uns herüber, als wollten sie uns in Schlaf siegen.

Pakete und Zeitungen treffen neuerdings über Amerika wieder reichlich ein, Briefe kommen nur spärlich, daran sind wir nun allgemach gewöhnt. Die Briefe bedeuteten ja wohl einen wichtigen Faktor in der Erhaltung unserer Zuversicht, aber der Gedanke, daß unsere Schicksalsgenossen in anderen Ländern weit über dran sind wie wir, vermag uns über ihr Ausbleiben zu trösten. Der neuernann-

te Brigadekommandant Yamaguchi hat am Dienstag unser Lager besichtigt. Er hielt eine kurze Ansprache, in der er alle ermahnte geduldig während der Zeit der Gefangenschaft auszuhalten.

In der Kantine ist das anfängliche Heer der Verkäufer nunmehr bis auf einen zusammenschmolzen, für den geringen Umsatz reicht er trotz der paar Verkaufsstunden vollständig aus. Die immer spärlicher fließenden Liebesgaben sowie der zunehmende Absatz der Schlachtereier haben dem Kantinengeschäft ziemlich Abbruch getan.

Der Turnverein hat ein weiteres Gerät in Betrieb genommen, es ist im Lager mit den einfachsten Mitteln hergestellt und macht einen etwas allertümlichen Eindruck, es ist aber nicht zu verkennen, daß es ein Pferd sein soll. Die Turnstunden sind mit Rücksicht auf die zunehmende Wärme eine Stunde früher gelegt. Die Geflügelzucht ist immer noch im besten Sprunge, überall kriecht und piept es. Nur der junge Rabe fand als Opfer der Ratten ein vorzeitiges Ende.

Die vielen im Lager eintreffenden Heimatszeitungen entheben den Tokuschimaer Anzeiger einer seiner Hauptaufgaben, nämlich die Wiedergabe besonders interessanter Artikel aus heimischen Zeitungen. Die meisten Artikel, die er im Abdruck brachte, waren seinen Lesern schon aus anderer Quelle bekannt. Infolgedessen hat sich die Redaktion entschlossen, auf die Wiedergabe von heimischen Zeitungsartikeln zu verzichten. Dadurch verliert das Blatt natürlich auch an Inhalt, ein Verlust, der dadurch ausgeglichen werden soll, daß das Blatt fortan alle 2 Wochen erscheint. Leider ist es noch verfrüht, daran die Hoffnung zu knüpfen, daß es der Übergang zum endgültigen Einstellen des Erscheinens beim Verlassen des Lagers ist.

VIII. Theaterabend

Tokushima, den 14. Mai 1916

Otto Ludwig

„Der Erbförster“

Trauerspiel in 5 Aufzügen.

Personen:

Stein, ein reicher Fabrikherr & Güterbesitzer.

Robert, sein Sohn.

Christian Ulrich, Förster des Gutes Dusterwalde

genannt der Erbförster.

Sophie, seine Frau.

Andres
Marie
Wilhelm } beider Kinder.

Wilkens, ein großer Bauer, der Försterin Oheim

Der Pastor von Waldenrode.

Möller, Steins Buchhalter

Jäger Gottfried, genannt der Buchjäger.

Weiler, Ulrichs Holzhüter.

Der Wirt von der Grenzschenke

Frei
Lindenschmid } Wilddiebe.

Kathrine

Bastian, Steins Diener.

Zwei Träger

Schauplatz des Dramas

I. Jägerhaus. — II. 1.) Schloß Steins. 2.) Jägerhaus

- III. 1.) Grenzschenke, 2.) Im heimlichen Grund,
3.) Schloß Steins — IV. & V. Jägerhaus.

Anfang: 7.10 Uhr.

Spielzeit ca 3 Stunden.

Es wird gebeten, den großen Saal am Nachmittag vor der Vorstellung zu einer Probe auf der Bühne zu räumen. Programm verkauft wie an den früheren Abenden.

Die Spielleitung.

Schachcke.

Lösung 109

1. Db6–b5 beliebig
2. Sd5

1. S beliebig
2. Dc8–L5 beliebig
3. D setzt

Aufg. 111.

Weiß: Kc8, Da6, Tg6, Lh7, Sc4, f3, Bd2, f6.

Schwarz: Kd5, Tf5, Sf4, Bc6, d3.

Weiß setzt mit 2 Zügen matt.

Aufg. 112.

Weiß: Kb1, Dg5, Lg4, h6, Sf2, h2, Bb3, b5, d3.

Schwarz: Kd4, Lc1, Sf4, Bb2, b4.

Weiß setzt mit 3 Zügen matt.

Kolmar Freiherr von der Goltz †

Der deutschen Zeitung für China entnehmen wir:

Generalfeldmarschall Freiherr von der Goltz ist am 19. April im Hauptquartier seiner türkischen Armee nach zehntägiger Krankheit am Flecktyphus gestorben. Freiherr von der Goltz war Ostpreuße. Er wurde 1843 in Bielkenfeld im Kreise Labiau als der Sohn eines Rittergutsbesitzers geboren und trat im Frühjahr 1861 als Leutnant beim 41. Infanterieregiment ein, dessen Chef er im Jahr 1913 aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers wurde. Im Jahre 1864 kam er zur Kriegsakademie, welches Kommando durch den Krieg gegen Österreich unterbrochen ward. Freiherr von der Goltz wurde bei Trautenau verwundet und setzte, aus dem Feld heimgekehrt, seine Studien an der Kriegsakademie mit Eifer fort. Als noch nicht Fünfundzwanzigjähriger wurde er zur Dienstleistung beim Großen Generalstab kommandiert, in dem er Sept. 1869 zum Oberleutnant aufrückte. Ein Jahr darauf hieß es, abermals in's Feld der Ehre ziehen. Freiherr von der Goltz war als Generalstabsoffizier dem Oberkommando der zweiten Armee zugeteilt worden, und hat unter dem Befehl des Prinzen Friedrich Karl den größten Teil des Krieges mitgemacht. Mit dem Ehrenzeichen des Eisernen Kreuzes geschmückt, kehrte Freiherr von der Goltz aus Frankreich in sein Vaterland zurück, wurde im Oktober 1871 Hauptmann im Großen Generalstab und drei Jahre darauf dem Generalstab der 6. Division überwiesen. Im Jahr 1883 wurde er, der im Juni 1878 in den Generalstab der Armee, unter Überweisung zum Großen Generalstab, versetzt und im Oktober desselben Jahres zum Major ernannt

worden war, als Charakterisierter Oberstleutnant zur Disposition gestellt und ihm, unter Zusicherung der Wiederaufstellung im aktiven Dienst der Preußischen Armee, wenn die bis 1. Okt. 1885 nachgesucht wurde, die Erlaubnis erteilt, vorübergehend in türkische Kriegsdienste zu treten. Es sei an dieser Stelle auf einen allgemein verbreiteten Irrtum aufmerksam gemacht. Freiherr von der Goltz ist nicht als „Reorganisator der türkischen Armee“ nach der Türkei berufen worden, sondern auf Vorschlag des Generals Kähler als „Generalinspektor der Militärschulen“, welche Stellung er bis 1895 mit vieler Freude innegehabt hat. Die Militärschulen haben während der Amtstätigkeit Freiherrn von der Goltz in der Türkei einen erfreulichen Aufschwung genommen, die Schülerzahl hob sich von 4500 auf 14000. Nach dem Tod Käblers wurde ihm auch noch die Stelle als Unterchef des Generalstabs übertragen. Am 2. Januar 1896 wurde er als Generalleutnant wieder im aktiven preußischen Heer angestellt und mit dem Kommando der 5. Division betraut, 1898 mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Generalinspekteur des Ingenieur- und Pionierkorps und der Festungen beauftragt. Die Neugestaltung der deutschen Landesfestungen begann unter seiner Leitung. Im Jahr 1900 wurde er General der Infanterie, 1907 Generalinspekteur der 6. Armee-Inspektion. Ein Jahr dadurch sehen wir ihn als Generaloberst, 1911 wurde ihm der Rang eines Generalfeldmarschalls verliehen. Auch als Kommandierender General des 1. Armeekorps hat Goltz gewirkt, der 1907 mit dem Schwarzen Adlerorden, 1911 mit den Orden Pour le Mérite für Wissenschaft und Künfte aus gezeichnet wurde und seit 1908 als Mitglied des preußischen Herrenhauses sich auch parlamentarisch betätigte.

Freiherr von der Goltz ist nicht nur ein ausgezeichnete militä-

rischer Taktiker, sondern er ist durch seine zahlreichen, von reichen Wissen und Können zeugenden Schriften, auch auf die theoretische Weiterbildung des deutschen Offzierskorps von nachhaltigem Einfluß gewesen. Wiederholt ist er in den letzten Jahren von Sultan wieder nach der Türkei berufen worden, um seinen Rat bei der Reorganisation des türkischen Heeres zu geben. Als die Türkei dann Ende 1914 sich auf die Seite der Mittelmächte stellte, da wurde Freiherr von der Goltz nochmals nach Konstantinopel berufen und ihm der Oberbefehl über eine in Kleinasien wirkende Armee übertragen. Dort hat ihn nun der Tod unerwartet aus seiner Tätigkeit gerissen und seinem ungeheuer arbeitsreichen und vielseitigen Leben ein Ende gemacht.

Wir werden um Aufnahme folgender Mitteilung gebeten:

Am 27. April fand die Hauptversammlung der an der Kantine beteiligten Kaufleute statt. Da bei dieser Gelegenheit Ansichten geäußert wurden, die mir unverständlich waren, und mit denen ich nicht übereinstimmen konnte, wünsche ich, mein Amt als Verwalter der Kantine niederzulegen, sobald die Bücher abgeschlossen sind.

Aus diesem Grund ist es mir zu meinen Bedauern von heute ab nicht mehr möglich, auf Kredit zu verkaufen, und ich bitte alle diejenigen Herrn, die mir noch Zahlungen zu leisten haben, mich dadurch zu unterstützen, daß sie diese offenstehenden Beträge möglichst bald begleichen, gemäß den Rechnungen, die ich ihnen in den nächsten Tagen zustellen werden.

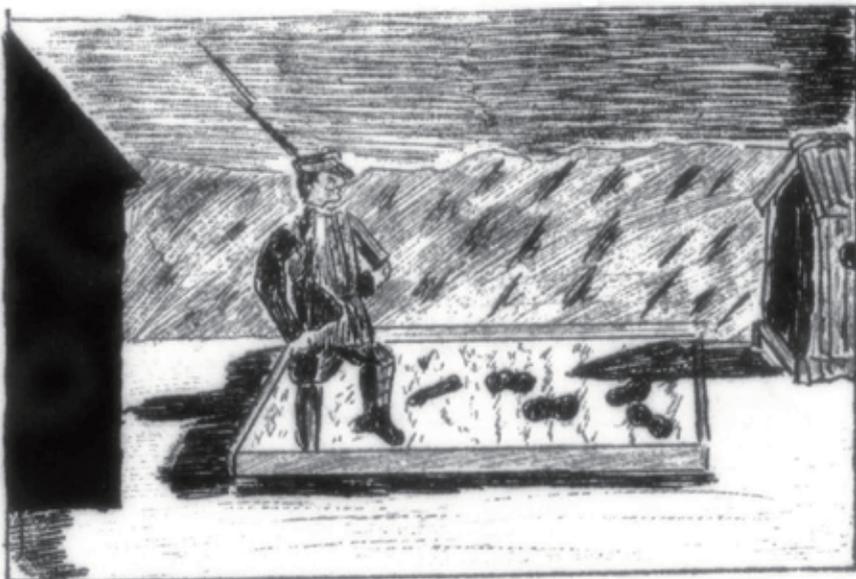
Indem ich noch die Gelegenheit benutze um meinen besten Dank für das mir bisher erweisene Wohlwollen auszudrücken, zeichne ich

Hochachtungsvoll

K. S. Wataya

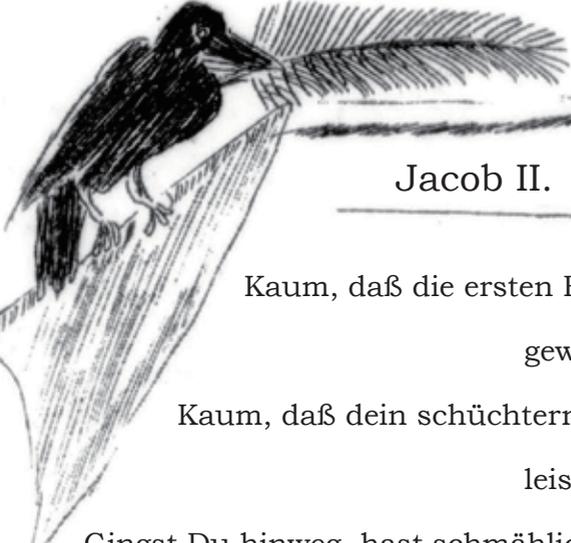


Was nutzt mi-i-ir mein schöner Ga-arten
Wenn and're d'rin spazieren geh'n?



Täter gesucht

Wer hat's getan, wer hat's vollbracht
Wer ist in finstrer dunkler Nacht
Vom breiten Wege abgekommen.
Trotz Zaun von links und Zaun von rechts
Trotz breiten Bretterplanken.
War ihm der Platz nicht groß genug,
Daß er mit seinen Pranken
Im Frischbeet läuft hinauf, herab
Knickt all die jungen Pflanzen ab!
Ist's nicht genug, wenn schon die Köter
In ihrem Hundeunverstand
Ob Leser werde schamhaft röter
Mit Dung verschönern dieses Land.
Doch daß ein Mensch in reifen Jahren
Im Beete drin spazierengeht
Das ist ein Ding, wo so zu sagen
dem Menschen der Verstand still steht.



Jacob II.

Kaum, daß die ersten Federn dir
gewachsen,

Kaum, daß dein schüchtern Kratzen
leis' erscholl,

Gingst Du hinweg, hast schmäählich uns
verlassen

Schied'st Du aus dieser Welt voll Groll
Nur wen'ge Tage waren Dir beschieden
Noch kanntest Du des Lebens Freuden nicht
Dein Dasein war nur kurz hienieden

Da blies der Tod Dir aus
Dein Lebenslicht.



Falsch verstanden!

Der Einjährige Rosenthal hat Urlaub, schlägt aber über den Zapfenstreich und läuft seinem Oberst in die Arme. Der Oberst fragt : Wie heißen Sie . . . Zu Befehl Einjähriger Rosenthal. Soo . . . Kompanie? — Mein Herr Oberst, Gebrüder!

Nochmal Gartenthema.

Die Anlagen sind dem Schutze des Publikums empfohlen.

